

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 9

**Illustration:** Opportunismus  
**Autor:** Sigg, Hans

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

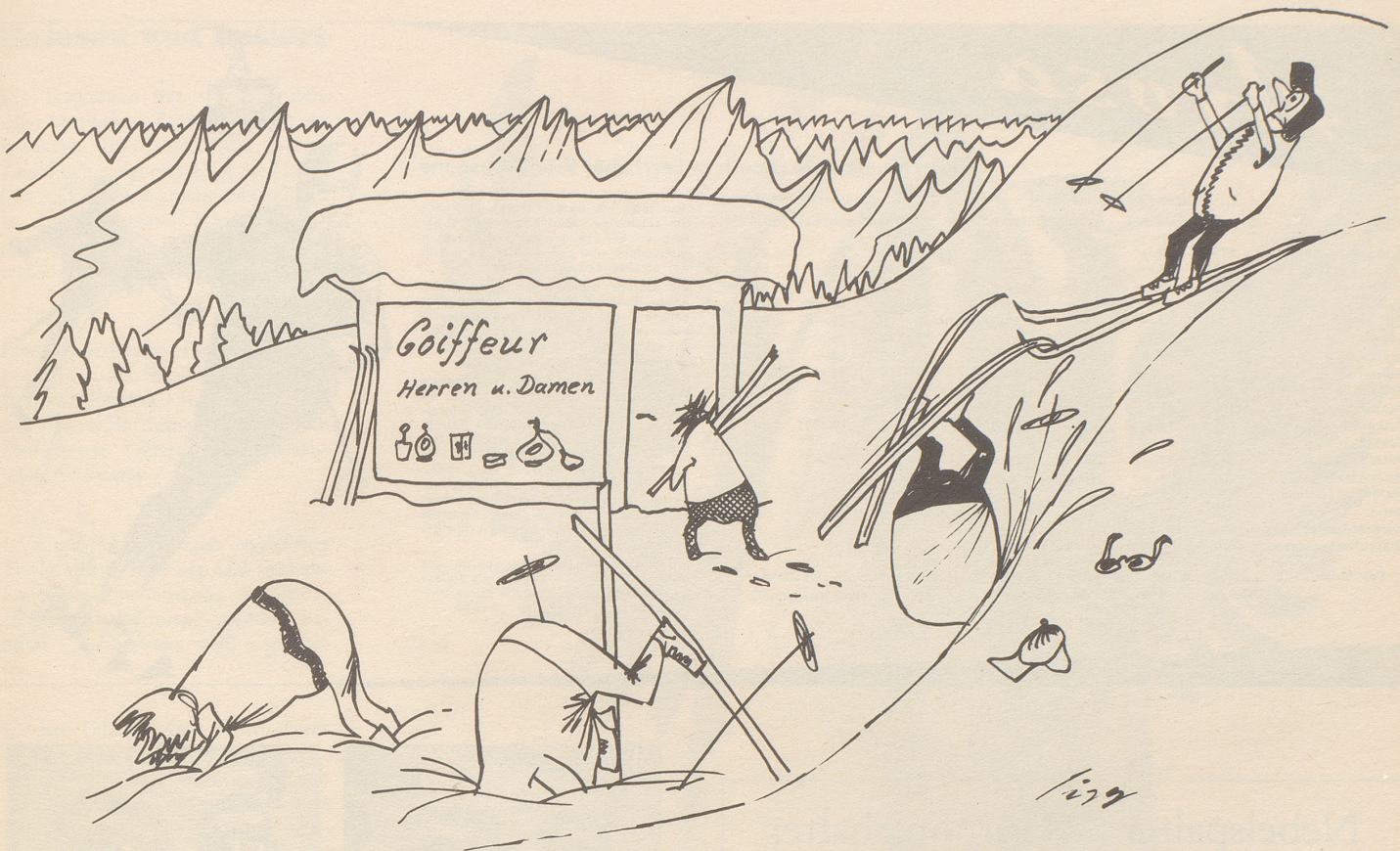
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Opportunismus

## Am Hirtich si Mainig



Vor a Huufa Joorä isch inama Dörfli in dar Nööhhi vu Khuur a Theatar uufgfüart wordä. Khoga schön ischas gsii. Truurig, fasch himmaltruurig. Pärsoona sind gsii: a tschenti Pulla, iarna Vatter Grooßpuur, a Wildhüatar und natüürli a Wildschütz (a Jaagar). dPulla hätt sich in da gwandt Jaagar varliabt, iarna Aalt hätt nitt wella, dar Wildhüatar hätt dar Wildschütz wartwütscht und isch vum säbba varschossa wordä. zMaitali isch vor Khummar und Sorga gschtorba und dar Wildschütz hätt aagfanga suufa. Inama Palaari isch är ans Graab vu siinara Liabscht ggroota und sii isch imm ärschinna. Das haisßt, das Maitali, a guatbbauti rootpaggigi Puuratöchtar, isch in iarnam wiifä Tootahempli hintar dam Grabschtai in dHööhhi gschtiga. Reschpekhtiive in dHööhhi gwagglat. Sii isch nemmli ufama Brätt gschtanda, wo zwai Purschta in dHööhhi gschtemmt hend. Mit

uusbräitata Aarma und gschpraizta Fingara hätt zMaitali müassa balanziara, daß as nitt vum Brätt aabagfloogan isch. – Rings um mii umma isch gschluchzat und ggräagat wordä und mii häts fasch varkhlöpft vor Lahha. As wääri abar gföörlig gsi, das zzaiga. Dar Rezensent, wo über dia Theatar-Uuffüarig in dar Zittig dinna gschribba hätt, as sej hoorig, daß immar no söttigi Tiroolarschmarra uufgfüart werdandi, isch im Dorfbrunna dinna glandat ...

Vu da Fründ vum Volkstheatar Wädenswil (Wättischwiil!) bini zur Prömiäära vu dar Dialäkt-Khomöödia «Vogel friß oder stirb» vum Cäsar von Arx iiglaada wordä. Und hann Volkstheatar gsähha! Asoo wias sii sötti! Allas natüürli Laiaschauschiilar, abar söttigi, womas nümmen aagmärkht hätt, daß dar ainti Ortopääd, dia andar Huusfrau, a dritta Khaufmaa, dar viart Gmaindsschriibar und so witar isch. Beim Volkstheatar Wädenswil wird nemmli nitt theäatarlat! Dött wird khrampfat! Und zwoor untar ama Pruafrschissöör. Aina, wo wais was är will und sich das au getraut zum sääga. Und wens bej da Prooba (über uffzig für da Vogel friß oder stirb!) amool

tschätarat, so wärdand halt zZee zemmapissa und nitt dia belaidigti Lääbarwurscht gschpiilt. Nu asoo khann bej ama Volkstheatar aswas ussaluaga: a guats Schtuckh, a prüma Reschissöör und a Theatargruppa, wo mit Fröüd rähti und eerlihhi Aarbat laishta will. Noch miinara Mainig teetis üüsarna varschiddana Dorfbüünana nitt schaadä, wenn dia Varantwortlihha uss da Dörfar jeedas Joor zu da Prömiäära ga Wättischwiil raisa teetandi.



Ein «happy end» wird nach der volkstümlichsten, freilich auch oberflächlichsten Anschauung gewöhnlich durch Heirat erreicht. Als ob Prüfungen und Bewährung nicht gerade dann erst wirklich beginnen.

Neue Zürcher Zeitung



Wie in der erläuternden Sendung «Das neue Straßenverkehrsgesetz» aus dem Studio Basel zu vernehmen war, gilt die Beherrschung des Fahrzeuges als Grundregel. Dagegen verstößt «schon der Vater, der angesäuelt einen Kinderwagen schiebt!»

Ohohr

## Elastisch

Egon hat über die Fasnachtszeit übermarcht, eine zünftige Freinacht gemacht. Als er sich auf den Heimweg macht, sind die Geschäfte schon geöffnet, und er geht zum Coiffeur:

«Rasiere bitte!»

Beim Einseifen rutscht sein Kinn tiefer und tiefer, der Schlaf will ihn übermannen.

«Losed Si», sagt der Coiffeur, «wänn ich Si sell rasiere, müend Si s Chini scho echli mee uehebe.» «I däm Fall bitte Hoorschniide!» murmelt Egon. fh